

Claudia Meier

Kurz vor den Sommerferien ist in Brugg die Baueingabe für eine Wasserstoffproduktionsanlage erfolgt. Die Axpo Power AG beabsichtigt, beim Industriegebiet Wildischachen eine entsprechende Anlage zu errichten. Noch bis zum 29. August liegt das Baugesuch der Axpo Solutions AG bei der städtischen Abteilung Planung und Bau zur Einsichtnahme öffentlich auf.

Vor knapp einem Jahr sagte die Brigger Ortsbürgergemeinde ja zu einem Landabtausch mit der Einwohnergemeinde, damit das Pionierprojekt mit weniger administrativem Aufwand realisiert werden kann. Die vorbereitete Parzelle eignet sich für eine Wasserstoffproduktionsanlage mit einer Elektrolyseleistung von 15 Megawatt.

Der Strom für die Elektrolyse soll vollumfänglich aus dem nahe gelegenen Kraftwerk Wildegg-Brugg (KWVB) in Villnachern mittels ZEV-Regelung (Zusammenschluss zum Eigenverbrauch) bezogen werden, heisst es im technischen Bericht zu den Grundlagen. Dazu werde eine direkte Kabelverbindung zwischen dem KWVB und dem neuen Standort mittels Spülbohrung und Grabenverlegung geschaffen.

#### Gebiet Wildischachen könnte Abwärme nutzen

Nebst den Kabeln für Axpo wird ein weiteres Leerrohr für Stromkabel für die industriellen Betriebe der Stadt Brugg (IBB) bereitgestellt. Das für die Elektrolyse benötigte Frischwasser stammt aus dem Netz Gemeinde Brugg. Direkt vor Ort soll das Wasserkonzentrat versickert werden. Der gesamte Projektbereich liegt im Gewässerschutzbereich Au. Die Abwärme aus dem Elektrolyseprozess kann künftig eventuell im Gebiet Wildischachen abgenommen wer-

den. Jedenfalls ist von den IBB angedacht, einen Wärmeverbund bis ins Jahr 2025 zu planen und die Abwärme aus der Elektrolyse zu nutzen. Dazu heisst es in den Unterlagen: «Für dieses Vorhaben soll Axpo Platz auf dem Grundstück für eine Wärmzentrale vorhalten.» Die eigentliche Wärmzentrale ist jedoch nicht Bestandteil des vorliegenden Baugesuchs.

Als einer der Abnehmer des produzierten Wasserstoffs ist der Tankstellenbetreiber Voegtlin-Meyer vorgesehen. Mittels einer Pipeline wird der Wasserstoff (Elektrolyseleistung 2,5 Megawatt) an die in der Nähe stationierte Tankstelle geliefert.

## Wildischachen: Was es für das Projekt braucht

Die Axpo will laut Baugesuch rund 4 Millionen Franken in die neue Wasserstoffproduktionsanlage in Brugg investieren.



Neben dem Industriegebiet in Wildischachen sind Dutzende Bauprofile für die Wasserstoffproduktionsanlage zu sehen. Bild: cm

Das für die Wasserstoffproduktionsanlage vorgesehene Areal ist hochwassergefährdet. Da der Damm nicht ausreichend hoch dimensioniert ist, um das Areal vor Hochwasser zu schützen, ist eine Aufschüttung mit zugeführtem, unverschmutztem Aushubmaterial auf eine Höhe von 341,55 Metern über Meer vorgesehen.

Die Container werden noch eigene Aufkantungungen und Abstände zum Boden aufweisen, um die Sicherheit zu erhöhen. Eine zirka 60 Zentimeter dicke Kiesschicht wird das Fundament des Platzes bilden. Die Anlage ist in drei Bereiche aufgeteilt mit Grünflächen und Versickerung im Norden, Produktion

in der Mitte und Abfüllung im Süden, wo der Kontrollraum mit WC vorgesehen ist. Die reinen Baukosten für das Projekt der Wasserstoffproduktionsanlage belaufen sich auf etwa 4 Millionen Franken.

#### Der Baubeginn ist im Frühjahr 2023 vorgesehen

Aus Sicht der Projektverantwortlichen stellt Wasserstoff in den kommenden Jahren eine zentrale Rolle bei der Dekarbonisierung der Gesellschaft dar. Im technischen Bericht steht dazu: «Eine durch Axpo durchgeführte Analyse der relevanten Marktsegmente für Wasserstoff zeigte, dass insbesondere die

Mobilität (Transportbranche) mit Brennstoffzellenfahrzeugen der kurzfristige Treiber der Nachfrage in der Schweiz sein wird.» Seitens Axpo seien daraufhin verschiedene Projekte zur Produktion von Wasserstoff gestartet worden, darunter das vorliegende am KWVB.

Zu den Baugesuchsunterlagen gehören – nebst technischem Bericht und Plänen – der Bericht Brand-, Blitz- und Explosionsschutz, Störfallverordnung, spezifische Risikobeurteilung, Lärmprognose und ein Umweltverträglichkeitsbericht. Die Anlage soll Ende 2023 in Betrieb gehen, der Baubeginn ist im Frühjahr 2023 vorgesehen

#### Motorwagen und Motorräder sind temporär verboten

**Villigen** Am 15. August wurde mit den Arbeiten für die geplante Wohnüberbauung Obsteinen gestartet, unter anderem fanden Strassenaufbrüche durch die Firma Birchmeier AG statt. Nun schreibt die Gemeinde Villigen im Mitteilungsblatt vom 25. August, dass die aktuelle Verkehrssituation im Zusammenhang mit der Baustelle für die Wohnüberbauung sowohl für die Anwohnerinnen und Anwohner der Remigerstrasse als auch für die Bauleitung äusserst unbefriedigend sei. Die Remigerstrasse sei eine beliebte Abkürzung für den Arbeitsverkehr. «Dies wurde von den Baustellenverantwortlichen unterschätzt.»

Vom 23. bis 25. August wurden die Werkleitungsanschlüsse Kanalisation und Wasser ausgeführt. Deshalb musste die Strasse im Bereich der Liegenschaften Remigerstrasse 16 und 18 kurzfristig gesperrt werden. Anschliessend ist laut Mitteilung der Gemeinde während der gesamten Bauzeit für die Wohnüberbauung ein Verbot für Motorwagen und Motorräder mit dem Zusatz «Zufahrt für Anwohner sowie Zubringerdienst gestattet» geplant.

Gemäss der Strassensignalisationsverordnung kann die zuständige Behörde Signale für örtliche Verkehrsanordnungen vor der Veröffentlichung der Verfügung während höchstens 60 Tagen anbringen, wenn dies die Verkehrssicherheit erfordert. Die Publikation der temporären Verkehrsbeschränkung ist, so schreibt die Gemeinde Villigen, im Zeitraum vom 9. September bis 10. Oktober vorgesehen. (az)

## Referenten sprechen über Nachfolgesuche bis Energieengpass

Am 8. September findet im Campussaal Brugg-Windisch das KMU Swiss Symposium statt. Thema ist «Grenzen (erfahren) – Schweiz 4.0».

Lieferengpässe, Energieproblematik und weltpolitische Lage im Umbruch: Ist die Schweiz so gut aufgestellt, wie wir meinen? Was ist zu tun, damit wir auch das Morgen meistern in einem Umfeld von Fachkräftemangel, Lieferproblematiken, erwarteten Energieengpässen und bei kriegerischen Konflikten? Diese und weitere Fragen thematisiert das KMU Swiss Symposium am Donnerstag, 8. September, im Campussaal Brugg-Windisch.

Der Anlass unter dem Titel «Grenzen (erfahren) – Schweiz 4.0» befasst sich, so heisst es in einer Medienmitteilung dazu, im weitesten Sinn mit Wahrnehmungen und Realitäten in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik: Sind wir noch so gut, wie wir denken? Stossen wir an Grenzen? Sind wir in einem Umbruch und schaffen wir Veränderungen mit wahrscheinlich Einschränkungen?

Teilweise beantwortet werden diese Fragen am Symposium «erfolgreiche Persönlichkeiten aus verschiedenen Bereichen und Branchen». Dazu zählen in diesem Jahr Referentinnen und Referenten wie Car-



Das KMU Swiss Symposium lädt in zwei Wochen in den Campussaal Brugg-Windisch.

Bikier: zvg



Beat Flach, Nationalrat (GLP) und Jurist.



Carla Kaufmann, Verwaltungsrätin Companymarket.

la Kaufmann, Verwaltungsrätin der Companymarket AG, die zum Thema «Schweizer KMU DNA schützen – Nachfolgesuchen» spricht, als auch Diskussionsrunde Teilnehmer wie Beat Flach, Nationalrat (GLP) und Jurist. Sie erklären ihre Erfahrungen praxis- und zeitnah, beleuchten und diskutieren das Thema aus verschiedenen Perspektiven zu Stichworten wie Industrie, Handel, Strom, Innovation, Nachfolge.

Aktuell rechnen die Veranstalter mit 250 bis 300 Teilnehmenden mit «illustren Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik». «Die Teilnehmer schätzen nebst dem familiären Ambiente den hohen Praxisbezug der Referate», so Armin Baumann, Initiant von KMU Swiss. Die Idee der Plattform wurde bereits vor 20 Jahren, im August 2002, geboren.

In der Mitteilung heisst es: «Was mit einem Anlass in Klotten begann, hat sich zu einer anschaulichen Plattform mit 2 Symposien, 15 Stammtreffs, 10 Insider-Treffs und 25 Golfanlässen mit nahezu 3000 Teilnehmern pro Jahr entwickelt.» (az)